

geht und Nase und Ohren ihm weiß werden, so merkt ein St.-Petersburger sogleich, daß dem Manne die Glieder erfroren sind; er fährt ihm ohne Umstände mit einer Handvoll Schnee über die Nase und hält ihn an, die erfrorenen Glieder mit Schnee zu reiben.

- 5 Seltsam erging es einem Edelmann in der Nähe von Braunschweig, der im Jahre 1754 an einem kalten Wintertage reisete. Er bemerkte auf einmal, daß sein Diener, der hinten auf dem Wagen stehen sollte, sich verloren hatte; er kehrte sogleich um und fand ihn auf dem Wege liegend, aber völlig erstarrt von der grimmigen Kälte. Alle Wiederbelebungsversuche waren fruchtlos, und  
 10 so blieb denn nichts übrig, als den Toten mit Schnee zu bedecken; der Edelmann wollte ihn bei der Rückreise aufheben und durch seine Verwandten beerdigen lassen. Wie verwunderte er sich aber, als er den Menschen nicht mehr fand, wo er ihn hingelegt hatte! Anfangs glaubte er, die Wölfe hätten ihn gefressen; aber im nächsten Dorfe fand er ihn lebendig und wohlbehalten. Man  
 15 konnte nur so viel von ihm erfragen, daß er unter dem Schnee sehr gut geschlafen und nur einige Mühe gehabt habe, sich von der Schneedecke wieder zu befreien.



## 158. Der Winter.

(Nach Hebel.)

- |   |  |
|---|--|
| <p>20 Sie schütteln uns ein ehrlich Teil herab auf Garten und auf Haus; es schneit doch auch — es ist ein Graus! Und doch hängt noch der Himmel voll von solcher Ware, seh' ich wohl.</p> <p>25 Wo jemand wandert, nah und fern, der kaufet von der Baumwolle' gern; trägt sie auf Hut und Schultern nach</p> | <p>und eilt davon zum nächsten Dach. Sagt, ist es denn gestohl' nes Gut, daß ihr so lauft, so eilig thut?</p> <p>Und Gärten ab und Gärten auf hat jeder Pfahl sein Käppchen auf; sie sehen wie große Herren drein und glauben sich geschmückt allein. Den Nußbaum nahm man auch nicht an, noch Kirchendach, noch Herrenhaus.</p> |
|---|--|